

Die Geschichte von Hassan Alhabbal, dem Seiler.

Es waren einst zwei reiche Kaufleute, Saadi und Saab, die sich die Welt ansehen wollten und sich mit einander auf Reisen begaben. Ihr Weg führte sie in die große Stadt Bagdad, und sie beschloßen, hier einige Tage zu verweilen, um sich alles Herrliche darin anzusehen. Sie stiegen also in einem Gasthose ab, wo man ihnen ein Zimmer im oberen Stockwerke anwies. Der Zufall wollte, daß dasselbe die Aussicht auf einen großen, grünen Platz hatte, auf welchem mehrere Seiler ihr Handwerk trieben, und es amüßte sie, zuzusehen, wie die fleißigen Leute schon am frühen Morgen, wenn sie eben aufstanden, bei ihrer Arbeit waren, und des Abends, wenn sie von ihren Ausgängen zurückkehrten, immer noch nicht aufgehört hatten.

So fleißig und betriebsam auch Jeder von ihnen war, so bemerkten sie doch Einen, der durch seinen Fleiß alle Uebrigen noch übertraf. Unermüßlich ging er vorwärts und rückwärts und ließ sein Rad schnurren, ohne sich nur eine Minute Ruhe zu gönnen; auch war er stets der Erste und Letzte auf dem Platze. Die beiden Freunde betrachteten ihn vorzugsweise mit Vergnügen, doch fiel es ihnen auf, daß er trotz dieses uner müßlichen Fleißes dennoch der Aermste zu sein schien. Seine Kleider waren abgetragen und schäbig, als ob sie kaum noch zusammen hielten, und in sein magres Gesicht hatten Noth und Hunger tiefe Furchen gegraben. — Das Alles flößte ihnen mit jedem Tage mehr Theilnahme ein und veranlaßte sie endlich, nach dem Platz zu gehen, um Näheres über den armen Mann zu erfahren. Sie wählten dazu eine späte Abendstunde, in der sich die Uebrigen bereits entfernt hatten, und traten mit freundlichem Gruße an ihn heran. Höflich erwiderte er ihn, setzte seine Arbeit aber sogleich wieder fort, weil er nicht glauben konnte, daß diese vornehmen Herren mit ihm sprechen wollten.

„Ei, ei, mein lieber Mann,“ begann Saadi, „noch immer so fleißig?“ —